

ihre philologische und historische Akribie mit kunsthistorischen, paläographischen und kodikologischen Analysen. Auch ihr jüngstes Buch über eine karolingische Prachthss., das Evangeliar Prag, Bibl. des Metropolitankapitels, CIM 2, stellt einen Versuch dar, die manchmal widersprüchlichen Erkenntnisse dieser Disziplinen in Einklang zu bringen. Während die Struktur der Hs. auf Reims hinweist, die Form der Kanontabellen Verbindungen zu in Tours produzierten Hss. erahnen lässt und der Buchschmuck Parallelen am ehesten in St-Amand und St-Vaast in Arras findet, werden die Schrift und auch der Einband von B. Bischoff wie auch von H. Hoffmann eindeutig mit Corvey verknüpft. Von der Kunstgeschichte wurden die Ergebnisse der Paläographie bisher überhaupt nicht berücksichtigt; immerhin H. Hoffmann hat versucht, die widersprüchlichen Indizien zu erklären durch die These, dass Mönche aus einem von Wikingern geplünderten nordfranzösischen Kloster in Corvey Zuflucht gefunden und dort die Entstehung der Hs. CIM 2 angeregt hätten. Diese Annahme aber, so K., wird durch die Datierung der Hs. auf etwa 875 unmöglich gemacht – ihrer Meinung nach hängt CIM 2 mit einer Gruppe franko-sächsischer Hss. aus dieser Zeit zusammen. Deshalb schlägt sie eine andere Hypothese vor: Die Hs. sei durch Corveyer Mönche hergestellt worden, die von ihrem Kloster nach Nordfrankreich geschickt wurden, um dort Abschriften wichtiger Texte anzufertigen (S. 158–163). In Corvey habe die Hs. die Entwicklung der Buchmalerei stark beeinflusst. Die Vf. bietet eine gründliche Auflistung aller durch CIM 2 beeinflussten Hss. (S. 218–245), da dieser Faktor nicht nur an sich wichtig ist, sondern auch dabei hilft, einen Terminus post quem für die Verbringung der Hs. nach Böhmen festzusetzen. Während die Ausführungen bis hierher sich auf reiches Vergleichsmaterial stützen können und so gut fundiert sind, stehen für den Versuch, die späteren Geschehnisse der Hs. in Böhmen zu klären, v. a. indirekte Indizien zur Verfügung. Die Liste derjenigen, die möglicherweise das Verdienst haben, die Hs. aus Corvey nach Böhmen gebracht zu haben, reicht deshalb von Königin Emma, der Gattin Herzog Boleslavs II. von Böhmen (972–999), am Anfang des 11. Jh. bis zu Kaiser Karl IV. (S. 245–255). Eine kurze Marginalnotiz zum Festtag des heiligen Stephan vom Ende des 11. Jh. legt die Vermutung nahe, die Hs. könnte im Domkapitel St. Stephan in Litoměřice benutzt worden sein. Im Schatz des Prager Metropolitankapitels ist sie seit 1354 greifbar, dort wurde auch elf Jahre später ihr Deckel mit Edelsteinen verziert (S. 256–264). K. schließt ihre Darstellung mit Überlegungen zur Funktion der Hs. (S. 271–279) und kommt zu dem Schluss, dass dieses Evangeliar seit 1458 bei der Krönung der böhmischen Könige benutzt worden sein könnte. Das reich illustrierte Buch wird vervollständigt durch eine ausführliche Beschreibung der Hs. (S. 286–301).

David Kalhous

Adeline RUCQUOI, Quelques remarques sur la Bible de Sanche le Fort (Ms. Amiens B.P. 108), *Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France* 2012 (erschienen 2018) S. 261–278, stellt die reich bebilderte, von König Sancho VII. von Navarra (1194–1234) in Auftrag gegebene „Bibel von Amiens“ vor. Sie wurde 1197 vollendet, ein Jahr nach der Anerkennung der navarresischen Königswürde durch Papst Cölestin III., und diente wohl dem Zweck, das